

Freifallturm Roßwein bleibt ungenutzt

Von Carsten Gäbel

Der Freifallturm des inzwischen insolventen Zentrums für Förder- und Aufzugstechnik wird seit drei Jahren nicht mehr gebraucht. Foto: André Braun

Roßwein scheint um eine Industrieruine reicher zu sein – zur Abwechslung mit einer ganz jungen. Für den erst im Dezember 2010 eröffneten Freifallturm des inzwischen insolventen Zentrums für Förder- und Aufzugstechnik (ZFA) gibt es vorerst keine weitere Verwendung. Die Anlage diente der Entwicklung von Aufzügen.

Mitarbeiter der TU Chemnitz haben im ersten Quartal dieses Jahres für sie nützliche Geräte ausgeräumt und nach Chemnitz gebracht, erklärte Jana Wustmann vom Sächsischen Bau- und Immobilienmanagement (SIB), das die Gebäude des insolventen ZFA verwaltet. Eine entsprechende Antwort erhielt auch der hiesige Landtagsabgeordnete Sven Liebhauser (CDU) auf eine kleine Anfrage von Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer (parteilos). An der TU Chemnitz hat der Lehrstuhl für Fördertechnik unter Professor Klaus Nendel noch Verwendung für das Rauheitsprüfgerät, den Kraftaufnehmer, den Beschleunigungsaufnehmer, den Messverstärker und weiteres Inventar.

An dem Turm selbst besteht seitens der TU kein Interesse mehr, solange das Gebäude für Fallversuche nicht mehr verwendet werden kann: Eine letzte Versuchsanordnung hatte 2008 den Turm so beschädigt, dass der Freistaat drei Millionen Euro in die Hand nehmen müsste, um das Gebäude wieder für seinen ursprünglichen Zweck herzurichten – Geld das im aktuellen Doppelhaushalt 2011/2012 des Freistaates nicht zur Verfügung steht. Den Schaden diagnostizierte der TÜV Süd im Oktober 2009, nachdem das SIB die ZFA-Anlagen bereits vom Insolvenzverwalter übernommen hatte. Dass die TU Chemnitz den Freifallturm nun ausgeschlachtet hat, deutet darauf hin, dass sich die Chemnitzer endgültig von der Nutzung der Versuchsanlage verabschiedet haben.

Da es keine weiteren Interessenten gibt, steht die Zukunft des Freifallturmes in den Sternen. Beim SIB heißt es, es gäbe zurzeit keine Interessenten für den Turm. Die „Liegenschaft des ZFA Roßwein“ sei unverkäuflich, weil man keinen Gebäudebestandteil einzeln herauslösen könne, so SIB-Sachbearbeiterin Jana Wustmann. Bis zur Klärung der Gesamtproblematik „Uni-Standort Roßwein“, bemühe sich das SIB erst einmal nicht weiter um eine Verwertung.

2,1 Millionen Euro verpulvert

Weil der Turmbau im Jahr 2000 zu 100 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bezahlt wurde, bestand zwischenzeitlich die Befürchtung, dass der Freistaat die Fördermittel zurückzahlen muss, da der Turm seit 2008 nicht mehr betrieben wird. Diese Befürchtung hat das sächsische Wissenschaftsministerium (SMWK) jedoch nicht mehr.



„Eine Rückforderung von Fördermitteln ist aus Sicht des SMWK nicht zu befürchten, da die Schäden, die zur Nichtnutzbarkeit des Freifallturmes führten, im Rahmen des bestimmungsgemäßen Betriebes [...] entstanden sind“, so von Schorlemer in ihrer Antwort auf Liebhausers kleine Anfrage. Ärgerlich bleibt es trotzdem, dass der Turm sowie das daneben stehende, Haus E für 2,1 Millionen Euro Baukosten nur knapp acht Jahre lang betrieben werden konnten.